Jahresbericht des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **23 (1972)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Per facilitare con condizioni di favore *l'adesione di giovani*, l'assemblea annuale del 1971 ha deliberato una modifica statutaria: sarà ora la volta di esaminare l'opportunità di facilitazioni per i *membri anziani* che, dopo parecchi anni di appartenenza alla Società, non si sentono più di seguire le pubblicazioni sempre nuove.

L'appoggio dei membri e l'attività degli organi sociali, il sostegno delle autorità consapevoli delle loro responsabilità, la cooperazione di autori e collaboratori, l'aiuto finanziario e morale dei sostenitori, ci permettono di guardare al futuro dell'associazione con la fiducia che, in tempi difficili, è indispensabile per continuare la battaglia spirituale intesa a tener viva, in una società che attraversa profonde trasformazioni, la coscienza di valori che devono essere conservati, anche a costo di sacrifici. Franco Masoni

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSION

Die Wissenschaftliche Kommission der GSK war im vergangenen Jahr weitgehend neu zu bestellen. – Voraus ging die Diskussion um die Zusammenlegung der beiden Kommissionen und eine Aufteilung in Arbeitsausschüsse, welche einzelne Fragengruppen bearbeiten sollten. Auf die Vereinigung der Redaktionskommission mit der Wissenschaftlichen wurde zwar verzichtet; es blieb aber der Wunsch, die Mitglieder stärker zur Arbeit in den Kommissionen heranzuziehen. Eine Reihe von Problemen, welche neu an die GSK herantreten oder in nächster Zeit einer Lösung rufen, erfordert intensive Arbeit beweglicher Arbeitsgruppen, die nur so groß sein sollen, daß eine Diskussion der hängigen Probleme am runden Tisch oder auf schriftlichem Wege zustandekommen kann. Dem Kommissionspräsidenten kommt die Aufgabe zu, die Arbeit der Arbeitsgruppen zu koordinieren. Weniger als die Wissenschaftliche Kommission sah sich die Redaktionskommission mit ihrem genau umschriebenen Programm vor diese Schwierigkeiten gestellt; die neuen Aufgaben fallen vorwiegend in den Zuständigkeitsbereich der Wissenschaftlichen Kommission.

Es wird gefordert, die neue Reihe der «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz», wohl eine der Zukunftsaufgaben der GSK, vorzubereiten, ohne aber den Erscheinungsrhythmus der Kunstdenkmälerbände zu behindern. Das Mitteilungsblatt soll im Rahmen des Möglichen ausgebaut werden. Nach dem Erscheinen des ersten Jenny-Bandes meldet sich neu das Bedürfnis nach handlichen regionalen Kunstführern. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Gesellschaft seit Jahren den «Kleinen Kunstführern». Ein älteres Postulat, das im gegenwärtigen Zeitpunkt wohl nur von der GSK verwirklicht werden kann, ist die Bibliographie zur Schweizer Kunstgeschichte: die Möglichkeiten zu ihrer Verwirklichung werden in einem von Prof. Emil Maurer präsidierten Arbeitsausschuß geprüft. Zur Frage der dringlich notwendigen Kurzinventare: die Beteiligung der GSK an der Erarbeitung eines «Inventars der neueren Schweizer Architektur 1830–1920» wird erwogen. Bildkartei, Diasammlung und Photothek zur Schweizer Kunst beschäftigen weitere Arbeitsausschüsse.

Alle diese Fragen erfordern gründliches Studium. Die am 20. Januar 1972 vom Vorstand gewählten Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit aufgenommen; die Neuordnung stellt sie vor besonders schwierige Probleme.

Mit besonderer Genugtuung darf ich vermerken, daß mein Amtsvorgänger, Prof. A. A. Schmid, der am Entstehen des ersten Bandes unseres Kunstführers entscheidenden Anteil hatte, sich freundlicherweise bereit erklärt hat, auch den zweiten Band zu betreuen.

H. R. Sennhauser

BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER REDAKTIONSKOMMISSION

Neun Jahre lang hat mein Freund Albert Knoepfli das Amt des Präsidenten der Redaktionskommission mit Umsicht und Charme bekleidet. Am 12. Juni 1971 hat mich der Vorstand der GSK zu seinem Nachfolger gewählt. Eine große Ehre, aber auch eine schwere Verpflichtung; denn wird es mir gelingen, das wohlgeordnete Erbe im gleichen Sinn und Geiste zu verwalten und zu mehren?

Als ich letzthin im Büro meines Vorgängers die neun mit Akten gefüllten Präsidialkisten zu Gesicht bekam, lief ein Schauer der Ehrfurcht, aber auch der Vorahnung über mich. Ich möchte deshalb Albert Knoepfli erst einmal danken für die geleistete Arbeit, vor allem für jene unzähligen Handreichungen, Ratschläge, Aufmunterungen, die nirgends verzeichnet sind. Albert Knoepfli war als Präsident der Redaktionskommission Anwalt und Freund der Kunstdenkmälerautoren. Als Vollblutwissenschafter und als Mensch mit Herz besaß und besitzt er heute noch unser aller Vertrauen. Er hat nun ein glänzend verwaltetes Amt turnusgemäß niedergelegt; aber wir wissen, daß er uns weiterhin mit seiner Erfahrung und seinem diplomatischen Geschick beistehen wird.

Ich will versuchen, die verantwortungsvolle Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen. Mein Freund Hans Rudolf Sennhauser, der das Präsidium in der Wissenschaftlichen Kommission tatkräftig angetreten hat, Hans Maurer und Ernst Murbach als bewährte Steuerleute der GSK sind mir ja Gewähr, daß ich das Schiff der Kunstdenkmälerautoren nicht ins Schlingern bringe.

Es ist erfreulich, daß sich die Schar der Autoren weiterhin vermehrt hat und daß neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Im Februar hat André Meyer, Maur, die Neubearbeitung des Inventars des Kantons Schwyz in Angriff genommen; sein Kollege Werner Oechslin, Assistent am Kunsthistorischen Seminar in Zürich, wird seine engere Heimat Einsiedeln bearbeiten. Ab Herbst 1972 kann sich P. Rainald Fischer ganz für Appenzell IR einsetzen und auf Januar 1973 wird Jürg Davatz, zurzeit Oberuzwil, im Kanton Glarus einsteigen. Im Kanton Freiburg wird wohl bereits auf nächsten Sommer die vakante Stelle neu besetzt, und auch im Kanton Uri besteht Aussicht, binnen kurzem einen Kunsthistoriker einzusetzen. Erfreuliche Nachrichten – vivant sequentes!

Mit dieser Blutauffrischung ist auch die berechtigte Hoffnung verbunden, daß der strapaziöse Zweibände-Rhythmus der Kunstdenkmäler – ein Sorgenkind der GSK – in